

Forderung nach Umweltmassnahmen

Der Gemeindeverband ZurzibietRegio unterstützt die Anliegen der Rheintaler Gemeinden. Diese fordern im Rahmen der Neukonzessionierung des Wasserkraftwerks Reckingen Umweltmassnahmen zugunsten der Bevölkerung.

BAD ZURZACH – Bei der Neukonzessionierung des Kraftwerks Reckingen entlang des Rheins sollen Ausgleichsmassnahmen für die Rheinanliegergemeinden gewährt werden. Betroffene Gemeinden

haben sich zusammengeschlossen und gemeinsam Einsprache erhoben beim Bundesamt für Energie. Mit Blick auf die Einsprache-Verhandlungen hat nun der regionale Gemeindeverband Zurzi-

bietRegio die Bereitschaft signalisiert, die Anliegen der Rheinanliegergemeinden zu unterstützen.

Kräfte bündeln

Präsident Felix Binder begründet den Entscheid der Geschäftsleitung mit der Notwendigkeit der Bündelung der Kräfte der Region gegenüber den übergeordneten Instanzen des Bundes: «Die Förderung der Attraktivität der ganzen Region zum Wohnen und Arbeiten ist eine wesentliche Zielsetzung, die der Gemeindeverband bei all seinen Aktionen verfolgt. Die Qualität des Rheintals als Wohnre-

gion muss erhalten und weiter gefördert werden. Beeinträchtigungen durch die wirtschaftliche Nutzung der natürlichen Ressourcen sind angemessen zu kompensieren.»

Die betroffenen Zurzibiet Rheintal-Gemeinden Kaiserstuhl, Fisibach, Rümikon, Mellikon, Rekingen und Bad Zurzach fordern von den Betreibern Umweltmassnahmen zugunsten der Bevölkerung. Dabei geht es um die Instandhaltung des Rheinuferwegs sowie die Nutzung der Rheinlandschaft für Erlebnis und Erholung. Die Betreiber-gesellschaft soll bei der Konzessionser-

neuerung verpflichtet werden, konkrete Leistungen zu erbringen, die diesen Zielsetzungen dienen.

Konzession endet 2020

Das Kraftwerk Reckingen ist eines der zwölf Laufwasserkraftwerke am Hochrhein zwischen dem Bodensee und Basel. Seit der Inbetriebnahme 1941 nutzt die Kraftwerk Reckingen AG das Gefälle des Rheins zwischen den Kraftwerken Eglisau und Albrück-Dogern zur Stromerzeugung. Als Grenzkraftwerk steht es je zur Hälfte im Eigentum von deutschen und schweizerischen Aktionären. Die Länge der Konzessionsstrecke beträgt rund zwölf Kilometer. Die aktuelle Konzession endet am 10. Oktober 2020. Die Neuauflage soll einen Zeitraum von weiteren 60 Jahren abdecken.